

Neue Berliner Monatsschrift für Philosophie, Geschichte, Literatur und Kunst. Faksimile-Nachdruck in zwei Bänden. Mit einem Nachwort von Helmut Schneider.- Stuttgart-Bad Cannstadt: frommann-holzboog 1987 u. 1988, Bd. 1: 568 S., DM 175,-; Bd. 2: 584, XXXVII S., DM 175,-

Die "Neue Berliner Monatsschrift" (NBM), erschienen 1821, wurde von Friedrich Förster und Leopold von Henning herausgegeben, wengleich beide nicht genannt wurden. Dies und die anonyme Verfasserschaft vieler Artikel waren die Folge der politischen Kalamitäten, in denen die Herausgeber steckten. Dabei bekannte sich die Zeitschrift nicht nur zu Goethe und dem Protestantismus, sondern auch "zum Geist der Preußischen Regierung" (Bd. 2, Nachwort, S. IV). Aus welchen Gründen die "Neue Berliner Monatsschrift" nur einen Jahrgang lang bestehen konnte, obwohl sie im Zeitraum ihres Erscheinens auf größeres Publikumsinteresse stieß, ist nicht bekannt.

Förster und von Henning waren Berliner Schüler Hegels, ebenso wie der mit mehreren Beiträgen vertretene Friedrich Wilhelm Carové. Insofern verwundert es nicht, daß eines der Hauptziele dieser Zeitschrift die Verbreitung und Popularisierung der Hegelschen Philosophie war (ganz in seinem Sinne übrigens). Im Nachwort behandelt Helmut Schneider die Försterschen Aufsätze und deren Hegel-Rezeption ausführlich und weist anhand von Beispielen deren Relevanz für die Hegel-Philosophie nach: "Wenn man den Quellenwert der in der NBM enthaltenen Texte, die deutlich von Hegel beeinflußt sind, näher bestimmen will, muß man ihn für jeden Text einzeln bestimmen. Die NBM kann jedoch Ergänzungen und Varianten liefern, die zu den bisher bekannten Quellen hinzukommen, wobei selbstverständlich der schwer bestimmbare Eigenanteil Försters zu beachten ist. Bei manchen Passagen besteht ihr Wert darin, daß sie zwar aus späteren

Jahren von Hegel bekannt sind, aber hier schon für 1821 belegt werden können. Wenn man die Texte der NBM mit Hegeleinfluß in eine Textsortenlehre eingliedern will, wird man eine eigene Textsorte aufstellen müssen, nämlich die wenigstens in Teilen verwertete und reproduzierte Vorlesungsnachschrift." (Bd. 2, Nachwort, S. XXXVif)

Die "Neue Berliner Monatsschrift" ist, wie Helmut Schneider in seinem ausgezeichneten und informativen Nachwort schreibt, nur noch in wenigen öffentlichen Bibliotheken nachweisbar (dem Nachdruck liegt das Exemplar der Landesbibliothek Oldenburg zugrunde). Daß nunmehr wieder die Möglichkeit ihrer weiteren Verbreitung besteht, ist nicht nur für Hegel-Forscher begrüßenswert; denn sie enthält Beiträge, die z.B. der E.T.A. Hoffmann-Forschung ebenso zugute kommen können wie der historischen Forschung im engeren Sinne. Darüber hinaus beinhaltet sie aber auch viele Beiträge, die das Interesse des nicht fachlich spezialisierten Lesers wecken können - und die zudem gelegentlich ausgesprochen amüsan zu lesen sind: etwa der Artikel über "Die othomanische Gesetzgebung" (2. Bd., S. 351 ff), der das Urteil bekräftigen soll, "daß das türkische Reich ein Reich der Unvernunft und Despotie sei" (2. Bd., S. 382). Auf diesen Beitrag folgt Försters "Türkische Musik" die E.T.A. Hoffmann in einem seiner besten Männerchor-Sätze vertont hat. Das Blättern in der ausgezeichnet facsimilierten "Neuen Berliner Monatsschrift" läßt - und zwar nicht nur in diesem Fall - viele Querbezüge aufscheinen und gibt so einen anschaulichen Einblick in das Berliner Geistesleben zu Beginn des 19. Jahrhunderts.

Michael Walter